

# Abbruch für den Aufbruch

## Bündnisgrüne diskutieren über alte Probleme und neue Chancen in den Städten

Einwohnerzahlen sinken, der Anteil der älteren Menschen wird größer. Die Kommunen müssen darauf reagieren. Wie das in Zeitz, Naumburg, Weißenfels und Merseburg geschieht, haben die Bündnisgrünen zum Thema einer Informations- und Diskussionsrunde gemacht.

Von unserer Redakteurin  
HEIKE RIEDEL

Goseck/MZ. „Zur Zukunft der Städte Ostdeutschlands - zwischen Abbruch und Aufbruch“, das Thema zog am Sonnabend etwa 60 Gäste auf Schloss Goseck. Es waren im Namen der Bündnisgrünen Bundestagsfraktion dazu extra eingeladene Vertreter von Politik und kommunalen Verwaltungen gekommen und auch viele interessierte Bürger. „Das erstaunt mich und macht mir zugleich Hoffnung für die Zukunft“, sagte Peter Hettlich, verantwortlich für den Bereich Bau und Stadtentwicklung in der Bundestagsfraktion.

Der Film „Nicht mehr/noch nicht“ über schrumpfende Städte und kulturelle Möglichkeiten urbaner Branchen, vorgeführt und erläutert vom Journalisten und Autor Holger Lauinger, weckte teilweise bedrückende Zukunftssahnungen bei den Zuschauern. „Wenn wir beizeiten auf die Veränderungen hinweisen, lässt sich noch etwas machen“, stellte sich Dieter Kmietyczk, Ober-

bürgermeister von Zeitz, dem entgegen. Dabei bekundete er den Bündnisgrünen seine Sympathie dafür, dass sie immer wieder neue Sichtweisen und kreative Ideen einbringen und mahnte, dass es nicht zu den notwendigen Veränderungen komme, wenn man am Machterhalt klebe.

---

*„Wenn wir beizeiten auf die Veränderungen hinweisen, lässt sich noch etwas machen.“*

DIETER KMIETCZYK  
OBERBÜRGERMEISTER VON ZEITZ

---

Neben dem Sanierungsgebiet der Altstadt stellte Kmietyczk zwei Fördergebiete in Zeitz vor, in dem einen wird auf-, in dem anderen mehr abgebaut. Doch sind nach seinen Aussagen die Fördertöpfe nicht ausreichend gefüllt, die Dinge zu Ende zu führen. Er sah die Zukunft in der Umsetzung eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes, das für alle Generationen in Zeitz vereint, was das Leben le-



Peter Hettlich ist baupolitisch Sprecher der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen.

benswert macht. Denn aus den Dörfern werden alte Menschen wieder in die Stadt streben, sagte er.

Ein Mehrgenerationenhaus war Frank Stützer von der Wohnbaugenossenschaft Theißen ein Beitrag, der Gefahr der großen Vereinsamung und großen Hilflosigkeit in der Zukunft zu begegnen. Wie Naumburg die Altstadt geregelt weiterentwickelt und dabei mit Abrissen umgeht, erläuterte Denkmalpfleger Klaus Jestaedt. Darunter waren gute Ideen, wie zum Beispiel die gezielte Entwicklung von Großflächen, die am neu entstandenen Touristenempfang in der Nähe des Doms erlebbar ist, und die Bereitstellung von innerstädtischen Grundstücken für junge Familien.

Mit Spannung wurde vom Publikum verfolgt, was Architekt Werner Ehrich von der Bürgerinitiative Altstadt über die Entwicklungen in

Weißenfels berichtete und schließlich durch den Vortrag von Dr. Peter Seyfried vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie noch Ergänzung und Einordnung fand. Hier wurde deutlich, dass die Fördermittelvergabe Fehlentwicklungen begünstigt hatte. Denn nicht die Innenstadt wurde belebt, sondern das Wohnen in den Plattenbauten am Stadtrand attraktiver gemacht. Eine Prioritätenliste der Stadt hält laut Seyfried fest, worauf sich bei der Erhaltung historischer Bausubstanz konzentriert werden sollte.

Ehrich stritt um die Visionen, die mit der Bürgerinitiative Altstadt in den letzten Jahren gewachsen sind. Jetzt bietet die Stadt offenbar die Identifikationspunkte für das bürgerschaftliche Engagement, die nach Seyfrieds Einschätzung nach der Wende fehlten. Doch jetzt ist auch schon sehr viel von der barocken Altstadt verloren gegangen. Ehrich beklagte den Umgang mit den Ideen der Bürgern, wehrte sich gegen ein Denken in der Stadt, das Verkehrsprobleme über die Erhaltung der barocken Bausubstanz stellt, und warf Fragen zu Vergabepraktiken und zu für ihn undurchsichtigen Käufen und Verkäufen von Häusern durch die Stadt auf.